

Post-Erfolge im Sog von Holstein und Severin

Dienstag abend, Schauplatz ist die Sporthalle Else-Lasker-Schüler-Straße: Auf zwei Spielfeldern mühen sich etwa 25 Aktive ab, ein vernünftiges Badmintonspiel aufzuziehen, ein gezieltes Training zu absolvieren. Für viele bleibt es beim Versuch, bei Leibesertüchtigung, beim Ausgleichssport. Für die ersten zwei Mannschaften geht und ging es um mehr.

Die Saison ist fast vorüber. Das Ziel aber ist erreicht. Zwei Spieltege vor Ende der Meisterschaftsserie steht mit dem Postsportverein der neue Meister in der 1. Kreisklasse der Südgruppe fest. Das bedeutet: Aufstieg in die Bezirksklasse.

Saison durchgestanden

Für den rührigen Abteilungsleiter und Trainer Albert Sacher ist diese Spielklasse kein Neuland. Vor drei Jahren stieg Wuppertals ältester Klub durch Verletzungen und Krankheiten aus dieser Klasse ab. Doch diese Probleme sind heute restlos beseitigt.

Hier liegt auch der Schlüssel zum diesjährigen Erfolg. Die gesamte Truppe stand die Saison durch. Lediglich der in Braunschweig bei der Bundeswehr stationierte Dieter Hain mußte zweimal ersetzt werden.

Es schmälert nicht die geschlossene Mannschaftsleistung, wenn man zwei Spielern, Volkmar Holenstein und Peter Severin, eine gewisse Sogwirkung nachsagt. Ihre Spitzenleistungen rissen die anderen, insbesondere Dieter Hain, mit. Der Punkt im ersten Herrendoppel war so gut wie sicher.

Der zwanzigjährige Hain hat das Talent, Primus der Postler zu werden und in Zukunft bei der Vergabe des Stadtmeistertitels ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Auf sein

Einzel läßt sich ungesehen eine Bank für einen Pluspunkt setzen.

Dem 26jährigen Volkmar Holenstein, Nummer eins des Vereins, gelang der Durchbruch erst in den letzten zwei Jahren. Die vorhandene Technik paarte sich mit der nötigen Kraft, Spielwitz und Routine. Das Ergebnis: Platz 2 bei den Stadtmeisterschaften.

Der Vierte im Bund, Heiner Andexer, erfüllte das Soll; er brachte durch seine etwas seltsame Spielart im gemischten Doppel manchen Gegner zur Verzweiflung. Für angenehme Überraschungen sorgten Uschi Severin und Birgit Berrysch, weibliche Unterstützung des Teams.

Rechnung ging auf

Ohne Fleiß kein Preis. Dieses Sprichwort gilt auch hier. Manches laute, aber gutgemeinte Wort fällt von Trainer Albert Sacher, wenn er zur Gymnastik, zu Schlag- und Spielübungen ruft. „Zu Beginn der Serie lege ich primär Wert auf Krafttraining. Der Sommerspeck muß weg. Gegen Ende der Spielrunde ändert sich der Ablauf mehr in Richtung von Spiel- und Laufübungen“, zeigt der Übungsleiter das Trainingsprogramm auf.

Die erhoffte Summe aller Faktoren hieß Meisterschaft; die Rechnung ist aufgegangen.

Dirk Kellermann